

von den eingebornen Peruanern in einer sehr frühen Periode vor der Ankunft der Spanier bearbeitet wurden.

Nördlich vom Illimani, aber durch ein tiefes Thal, welches eine der besuchtesten Straßen bildet und wegen seiner reichen Coca-Pflanzungen (s. oben) berühmt ist, von ihm getrennt, liegt der Nevado (Schneeberg) von Tres Cruces, von welchem an die Bolivianische Cordillere eine fast ununterbrochene Linie von Schneebergen bis zu ihrer Vereinigung mit der westlichen (Peruanischen) in den Anden von Wilcanota bildet. Die Ansicht dieses Theils der Bolivianischen Cordilleren zeigt sich besonders prachtvoll von der Insel Coata im Titicaca-See ($16^{\circ} 3'$ S. Br.), wo man die ganze Schneekette mit der ungeheuren Fläche des darunterliegenden Sees im Vordergrunde, übersieht. Von den Ufern dieses Sees gesehen, zeigt die Bolivianische Cordillere eine fast ununterbrochene Linie von Nevados vom Illimani im S. bis zu den Nevados von San Juan del Oro und Wilcanota im Norden. Doch die erhabensten Gipfel dieser Schneekette thürmen sich über dem großen Indianerdorfe Sorata, in der Provinz Paracaja auf, und sind deshalb bei den Kreolen unter dem Namen Nevado de Sorata, und bei den Indianern unter den verschiedenen Benennungen Ancomani, Stampu und Illhampu bekannt; die höchsten erreichen die ungeheure Höhe von 23,640 F. und diese liegen unter $16^{\circ} 10'$ S. Br.

Die Hauptstadt, jedoch nicht die größte Stadt der Republik heißt Chuquisaca oder Charcas, auch la Plata genannt, in einiger Entfernung von dem Flusse Cachimayo, der in den Pilcomayo, einen Nebenfluß des Paraguay geht. Sie liegt 9000 F. über dem Meere, in einer Hochebene, wo sich die Flußgebiete des Madeira und des Paraguay von einander scheiden, umgeben von reizenden, gut angebauten Fluren, und im Genusse eines vortrefflichen Klimas. Diese Stadt im J. 1538 an der Stelle der altperuanischen Stadt Chuquisaca gegründet, welcher Namen späterhin, wegen der in ihrer Nähe entdeckten Silberbergwerke, in la Plata (Silber) umgeändert wurde, ist von 26,000 Menschen bewohnt und gut gebaut. Eine prachtvolle Kathedrale zeugt von dem Reichthum der Einwohner an edlen Metallen. Von den Klostergebäuden, die zum Theil sehr weittläufig und prachtvoll sind, wurden einige der schon lange gestifteten Universität überwiesen. Ihre Bibliothek soll eine der reichsten in Südamerika seyn.

Die Stadt Potosi ist durch ihre Silberbergwerke berühmt, die einen ungeheuren Ertrag gegeben haben und noch immer bearbeitet werden. Sie liegt auf einer Hochebene, am Fuße des Cerro (Berg) de Potosi, auf einem ungleichen Boden, 2 M. von den Quellen des Pilcomayo, und gehört unter die höchsten Städte der Erde, indem der große Platz der Stadt 12,520 und der höchste Theil noch 330 F. höher, also 12,850 F. über die Meeresfläche, mithin so hoch als der Gipfel der Jungfrau in den Schweizer Alpen (B. I, 303) sich er-